

«Kein liebliches Lied»

Predigt zu Hebräer 4,12-13

20. Februar 2022 – Sexagesimae

Vikar Andreas Zenger

Basler Münster

14,1/3 Stufen sind zu überwinden, um auf die Münsterkanzel zu gelangen. Ähnlich wie bei einer Bergtour nahm ich diesen Aufstieg mit einer guten Portion Respekt gerade eben unter die Füße. Mit jedem Tritt pochte mein Herz etwas stärker und nun stehe ich hier, mit dem Auftrag, das Wort Gottes zu verkünden. Dies ist jedoch, wie es einst ein bekannter Basler sagte: eine unmögliche Möglichkeit. Unmöglich deshalb, weil zwischen Menschenmund und Gotteswort ein kategorialer Unterschied besteht. Möglich nur im Bewusstsein, dass die Möglichkeit, dass Gott selbst spricht, wo von ihm gesprochen wird, nicht in des Menschen Hand liegt. Der heutige Predigttext steht im Hebräerbrief, Kapitel 4,12-13.

Denn lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt hindurch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Mark und Bein und urteilt über Regungen und Gedanken des Herzens.

Und kein Geschöpf ist verborgen vor ihm, sondern alles ist nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Red und Antwort zu stehen haben.

Die Namen der großen Tech-Firmen oder die großen Plattformen der sozialen Medien will ich hier nicht nennen. Doch vielleicht taucht bei ihnen im Umgang mit ihrem Smartphone manchmal auch ein mulmiges Gefühl betreffend der Wahrung ihrer Privatsphäre auf. So etwa bei der Frage, in welchen Abständen sie den ihre Chatverläufe abspeichern möchten?

Natürlich sind die Nachrichten end zu end verschlüsselt und niemand hat darauf Zugriff, schon gar nicht Ihr Anbieter. Verschiedene Untersuchungen in der Arbeitswelt, in der Wirtschaft und in der Politik zeigen jedoch, dass mittels Überwachungssoftwares oft viel weiter gegangen wird, als uns lieb ist. Nicht wenigen sind eben diese Kurznachrichtendiensten auch bereits strafrechtlich relevant zum Verhängnis geworden.

Doch an einem Punkt ist die Einflussnahme noch eingeschränkt. Das Dichten und Trachten des Herzens bleibt, solange es nicht an die Oberfläche kommt, der besten Überwachungssoftware verborgen. Ob dies auch in Zukunft so sein wird oder sich die Schnittstellen zwischen menschlichem Gehirn und Computer so weit entwickelt lässt, dass auch unser Bewusstsein einsehbar ist, wird sich zeigen müssen.

Nun berichtet uns das kunstvoll gestaltete Lied im Hebräerbrief über das Wort Gottes, dass diese Grenze bereits überschritten ist. Denn das Wort Gottes ist wirksam, und hinter diesem deutschen Wort steht der griechische Ausdruck *energeia*. Gottes Wort hat Energie und eine Sprengkraft, welche in jeden Bereich des menschlichen Lebens vorzudringen vermag. Es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Mark und Bein, und urteilt über die Regungen und Gedanken des Herzens. Dabei geht es hier im Text nicht um ein gegeneinander stellen von Seele und Geist oder Mark und Bein. Sondern damit soll ausgesagt werden, dass es keinen Ort im Menschen gibt, weder im Körper noch im Geist, wohin das Wort Gottes nicht dringen kann.

Wie geht es Ihnen, liebe Gemeinde mit diesem Gedanken? Ist das Wort Gottes eine Überwachungssoftware des Menschen. Darf man das sagen? Ist der Begriff der Überwachung nicht zu negativ konnotiert als er im gleichen Atemzug mit dem Wort Gottes genannt werden dürfte? Die Privatsphäre ist uns zu Recht wichtig. Denn es

gibt nun einmal Dinge, die nicht jeder zu wissen braucht. Deshalb kennen wir auch Gesetze, die diese Privatsphäre und den Umgang mit Daten schützen. Doch dieser Schutz, oder Immunität hält vor Gottes Wort nicht stand.

Doch Hand aufs Herz. Der Gedanke, dass unsere Taten, unsere innersten Regungen des Herzens nicht verborgen bleiben, sondern offen vor Gottes Wort da liegen, hat so finde ich, auch eine bedrückende Dimension.

Dieses kurze Lied eckt an. Eine letztliche Verantwortung, pah, das fehlt mir gerade noch! Dieser Anspruch des Wort Gottes und damit Gottes selbst an den Menschen geht uns nicht nur auf die Nerven, sondern an die Nieren. Anders ausgedrückt, es geht ans Existentielle, weil dieses Lied erst einmal ein Droh- und kein Froh-Wort ist. Gottes Wort ist das kraftvolle Schöpferwort und damit auch das vernichtende Richterwort. Der Logos Gottes ist nicht ein Wort, welches uns bloß informieren möchte. Wenn der biblische Schöpfergott spricht, handelt es sich um ein schöpferisches Machtwort, das anredet und uns in die Entscheidung stellt. Was er sagt, das ist!

Der Predigttext ist kein liebliches Lied, sondern bildet den Schlusspunkt der zuvor im Kapitel angefangen Warnung sich vom Wort Gottes abzuwenden. Abwendung aber von Gottes Wort bedeutet Gericht. Und dieser Gerichtsbotschaft darf die Schärfe nicht genommen werden. In das herrliche göttliche Ja zu jeglichem Sein auf dieser Erde, dass uns im Evangelium bezeugt wird, ist nun einmal das Nein eingeschlossen, dass kein Mensch gerne hört.

In Dostojewskijs letztem Roman: «Die Brüder Karamasow», wird dieses nicht entrinnen können vor dem Wort Gottes auf meisterhafte Weise literarisch verarbeitet.

Nach wochenlangen intensiven Seelsorgegespräche zwischen einem Mönch und einem angesehenen russischen Beamten, gesteht dieser, dass er vor vielen Jahren jemanden ermordet hat. Der Mönch, welcher diesen Beamten seit längerem ins Herz geschlossen hatte, erschreckt ungemein und reicht dem Beamten die aufgeschlagene Bibel mit der Aufforderung zu lesen: «Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen (Hebräer 10,31). Ein furchtbarer Vers», bemerkt der Beamte. Er zittert am ganzen Körper und wirft die Bibel heftig beiseite. «Ich muss schon sagen, sie haben ihn gut gewählt.» Im Licht dieses Verses lässt der Beamte nun seine letzten vierzehn Jahre seit dem Mord Revue passieren. Dabei stellt er fest, dass dieser lebendige Gott, ihn seit seiner heimlichen Tat nicht mehr losgelassen hat.

Es half nichts sich nach Außen gut zustellen. Auch nicht sich in der Arbeit zu vergraben und wohlütig zu sein. Je mehr Ansehen er bei den Menschen erlangte, desto mehr hasst sich der Beamte selbst. Auch die Heirat einer jungen attraktiven Frau brachte nicht die erhoffte Linderung. «Wie kann ich das meiner Frau je gestehen? Bestimmt würde sie mich sofort verlassen.» Auch bei der Geburt des ersten Kindes kommt keine Freude auf. «Wie kann ich Leben schenken, wenn ich selbst Leben zerstört habe?» Egal mit welchen Ausflüchten sich dieser Beamte von seiner Handlung distanzieren wollte, die erhoffte Entlastung blieb aus. Gottes Wort dringt bis ins Innerste vor. Alles liegt offen vor ihm. Das Verb trachelizein der hier für das Offenlegen steht, ist eine Begrifflichkeit aus dem Ringkampf. Damit wird die Fähigkeit beschrieben, im richtigen Moment die Lücken in der Deckung des Gegners auszunutzen, um im Kampf zum siegreichen Halsgriffs ansetzen zu können. Egal wie dieser Beamte sich schützte, egal welche Karte er zog, seine Deckung hatte doch immer wieder Schwächen. Mustergültig schildert Dostojewskij die inneren Kämpfe, welche dieser Mann bis hin zu seinem öffentlichen Geständnis durch wandelt.

Doch macht uns ein solches Verständnis des Wort Gottes nicht Angst. Ein Verständnis vom Ringkampf herkommend, das bloß darauf wartet, die Schwäche

des Menschen auszunutzen und zuzuschlagen!?. Ein Verständnis, dass Gott wie eine Klette erscheinen lässt, der sich bei einer Flucht bis hinauf in den Himmel, hinab bis zu den Toten, oder bis ans äußerste Meer nicht abschütteln lässt (Ps 139)?

Dieses Lied soll in seiner Schärfe stehen bleiben. Wichtig dabei scheint mir, es im gesamt biblischen Kontext zu verstehen. Die richtende Macht des Wortes Gottes steht immer im Dienst seiner lebensschaffenden und heilswirkenden Macht. Nicht so sehr die tödliche Wirkung des Wortes Gottes spricht unser Text an, sondern er will einschärfen, dass kein Geschöpf von der kritischen Schärfe des Wort Gottes verbogen bleiben kann.

Das Wort an welchem das Lied aufgehängt ist, heißt LEBEN. Gottes Wort ist lebendig und zielt auf das Leben. Gottes Barmherzigkeit impliziert, dass Gott die Umkehr und nicht den Tod des Sünders will. Die durchdringende Kraft des Gottes Wort bedeutet daher eben gerade nicht: Überwachung, Kontrolle, Bloßstellung oder Missachtung der Privatsphäre des Menschen, sondern: Im Bild eines Chirurgen, das Wegschneiden der lebensbedrohenden Tumoren, ja die Bekämpfung der im menschlichen Leben oft um sich greifenden Metastasen.

Gottes Wort deckt unsere tiefsten Sehnsüchte, unsere heimlichsten Geheimnisse auf und stellt sie in sein Licht. Diese unpopuläre Botschaft kann ich nicht abschwächen. Wer bin ich denn, dass ich mir am Schliff des Schwertes zu schaffen machen könnte? Ich kann ihnen den lieben Gott nicht als einen guten alten Mann mit Bart verkünden.

Doch jener Gott vor welchem wir uns zu verantworten haben ist eben jener, der uns in Jesus Christus zur Seite steht. Wir sind nicht mehr allein. Wir brauchen uns nicht am eigenen Haarschopf aus dem Sumpf zu ziehen. Christus selbst stellt sich uns zur Seite. Nicht um unsere Verfehlungen zu verharmlosen, sondern um sie von der Wurzel her, vom Innersten unseres Menschseins her zu heilen. Er gibt uns Kraft, neu zu beginnen und unser Leben nach seinem Wort und Willen auszurichten.

«Heute, wenn ihr seine Stimme hört,
so verstockt eure Herzen nicht.»

Amen

Fürbitte:

*Du sprichst, guter Gott,
und wer dich hört,
sieht die Welt mit neuen Augen.*

Wir bitten dich:

*Sprich Du zu denen, die Macht haben,
zu denen, die die politische Zukunft Europas verhandeln, rühre ihre Herzen an,
schenke ihnen Weisheit und wehre dem Bösen.*

Herr, erbarme dich.

*Du sprichst, treuer Gott,
und wer auf dich hört,
findet neue Wege.*

Wir bitten dich:

*Sprich zu den Müden, Erschöpften und Kranken,
zu denen, die für andere ihre Kräfte einsetzen,
zu denen, die sich über die Lockerungen in der Pandemie freuen und zu denen
die mit den raschen Öffnungsschritten Mühe haben.*

*Rühre ihre Herzen an und gib ihnen neuen Mut, neue Kraft, neue Liebe.
Herr, erbarme dich.
Du sprichst, barmherziger Gott
und Hartherzige werden milde.
Wir bitten dich:
Sprich zu deiner Kirche,
zu denen, die dich aus den Augen verloren haben,
zu denen, die voller Sehnsucht nach dir suchen.
Sprich dein Wort,
damit unsere Familien und Kinder, dich finden.
Sprich dein Wort,
damit wir dich glaubwürdig bezeugen.
Sprich dein Wort,
damit wir Werkzeug deiner Barmherzigkeit und Liebe werden.
Dies alles bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus. Amen.*